

Nachmittag

Noch nehmen die Stunden sich Zeit
Auf Rosen gebettet das kleine Rondell
Ohne Ende die Sonne
Parkheiterkeit

Sehen
wieder einmal
das Nest
hinter den Hecken
das wir lange nicht fanden
Du wolltest ihn suchen
den Vogel
so jung noch
dessen begehrenden Ruf
wir immerzu hörten.

Venedig

In den Gassen machst du
dich nicht breit
Du willst nicht
im Weg sein –
San Marco, die Museen
Ohne Klauen der Löwe
Dicht am Meer
die Palazzi
versinkend
in den Spiegelungen
ihres Verrats
Bei Guggenheim
wächst nicht das Leben
Umwege gehen
und sehen,
daß es keine Irrwege gibt
Auch nachts liegt die Wahrheit
über den Wassern.

Otto Schmitt-Rosenberger, geboren 1928 in Würzburg. Redakteur. Lyrik- und Prosa-veröffentlichungen. Publikationen über Themen der Kunst. 1. Vorsitzender des Verbandes Fränkischer Schriftsteller e.V. Inhaber der Dauthendey-Plakette. Otto Schmitt-Rosenberger gehörte schon in den 50er Jahren zu den aktiven Mitgliedern der Dauthendey-Gesellschaft, deren Beirat er seit langem angehört.

Friedrich Schnack

Franken

Der Main geht breit und kühl durch weite Feuerwochen,
Bamberg und Würzburg segneten ihn ein.
Die Stille lodert, wenn die Weine kochen:
Die frohe "Leisten" und der milde "Stein".

Die Glocken wachen auf in den vertrauten Auen,
Von Harz und Honig schwebt ein holdes Wehn.
Oh liebte ich!: Ich liebte ihre Frauen
Und würde in die Rosengärten gehn!

Die kleinen Dörfer haben ihre Wunder:
Uralte Giebel, Türme, Truhen voller Zinngerät.
Am Tore atmet glühend der Holunder,
Die Nacht ist lau, hier wird es niemals spät.

Die Brunnen rauschen unter süßen Linden,
Die Bienenwolken sprühen wie goldnes Licht.
Die Zäune überstrahlt der Blütenschwarm der Winden
Und grüßt Marias wehes Traumgesicht.